

der Kirche zu Aggsbach an bestimmten Feiertagen einen 40tägigen Ablaß. Or. Perg. 13 S., 5 fehlen. 1136

1396 Dez. 29 (1397, IV. kal. januarii), Rom. Papst Bonifaz IX. verleiht allen denen, die die Kirche von Aggsbach an bestimmten Tagen besuchen, einen 100tägigen Ablaß. Or. Perg. Bulle. 1137

1496 Apr. 1, Rom. Die Kardinäle Oliverius von Sabina, Johannes von Ostia, Johann Michael von Porto, Georg von Alba, Hieronymus von Preneste verleihen der Kirche von Aggsbach einen Ablaß von 100 Tagen. Or. Perg. S. fehlen. — Bestätigung von Bischof Christof von Passau von 1496 Aug. 24. 1138

## 2. Emmersdorf.

Alte Siedlung, schon im 12. Jahrhundert von Bedeutung. Der Ort war, wie die in die Babenbergerzeit zurückreichende Maut, landesfürstlich bis 1593. 1800 wurde es nach häufigem Besitzerwechsel wieder Familienfondsgut bis 1833. Die Pfarre wurde 1336 selbständig.

### Kirchenarchiv.

Urbar der Pfarre aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts.  
Matriken seit 1666.

### Urkunde.

1516 März 31 (Montag nach Rupprecht). Paul Frey von Friessing bestimmt, daß die Gemeinde E. nach seinem Tod über sein Vermögen verfügen könne. Doch müsse sie damit aufkommen für die Kosten seines Begräbnisses in E., eines gesungenen Amtes alle Donnerstag und einer Seelenmesse aller Quatember, sowie für den Rest der Baukosten der neu zu errichtenden Kapelle in E. Das Vermögen besteht aus folgenden Teilen: die Veste Friessing in der Gererstorfer Pfarre, dem Grillenhof ebenda, 6 Holden zu Fraundorf in der Stallhofer Pfarre, einem Lehen »das Gryeßl« in Wysenfeld, einem Hof zu Hupfenberg, einem Hof, darauf jetzt Peter von dem Wald sitzt, einem Gut, darauf jetzt Stindl im Graben sitzt, einem Hof, auf dem jetzt Jans am Salzhof sitzt (die fünf letztgenannten Teile in der Veyttinger Pfarre gelegen), einem Gut in der Wilhalmsburger Pfarre, auf dem jetzt Steffl an der Linden sitzt, einem Gut in der Grafendorfer Pfarre, darauf Michel Fuchs von Rotting-Eberstorf sitzt, einem Zehent in Niederwagram in der Pöltinger Pfarre, einem Zehent zu Gerasdorf und einem zu Ögsdorf, 48 Eimer Wein Bergrecht und einem Weinberg zu Reyhenstorf in der Nußdorfer Pfarre, einem Weinzehent zu Reyhenstorf und Franzhausen auf 24 Vierteln, 12 Joch Acker und 9 Viertel Weingarten in der Nußdorfer Pfarre, einem Haus in St. Pölten, einer Wiese ebenda, einem Garten vor dem Wiener Tor ebenda, einem Garten am Judenhof ebenda, einem Joch Acker, das der Lezelter hat und einem Joch, das der Leberpickh hat

ebenda; dazu kommen noch einzelne Legate wie folgt: für die St. Pöltner Frauenzeche ein Feldlehen bei St. Pölten, das Thoman Pidmar hat; für die Gottsleichnamszeche der Bäcker bei St. Stephan in Wien 5 Joch Acker bei St. Pölten genannt die Höffler; für die Frauenzeche in Gerasdorf ebenda drei Joch Acker in einem Rain und ein Joch bei dem Zieglstadl; von drei Joch Acker zu Wezendorf bekommt eines die Nielaskirche zu Emmersdorf, eines die Marienkirche zu Aggsbach und eines die Kirche in Maria-Laach; von 2 Joch Acker bei St. Pölten bei dem Bründl bekommen eines die Chorherrn ebenda und eines das Bernhardinerkloster; endlich bekommt seines Bruders Tochter ein kleines Feld bei St. Pölten, 8 Joch Acker am See, eine Wiese in Niederwagram und zwei Gärten in St. Pölten. Siegler: Aussteller, Josaphat Pannacher, Hauptmann in Melk, Michel Beroch, kais. Amtmann in Emmersdorf. Abschr. des 18. Jahrh. eines Vidimus vom 29. Juni 1592, ausgestellt vom Melker und Emmersdorfer Rat. 1139

#### Gemeindearchiv.

Steuerakten seit der Mitte des 17. Jahrhunderts.

#### Urkunden.

1259 Nov. 17 (XV. kal. Decembris). K. Ottokar II. verleiht seinen Leuten in Eymarsdorf alle Rechte, deren sich die Bürger von Krems und Stein im Handel auf der Donau und anderen Flüssen erfreuen. Zeugen: Albero de Chunring, Chunradus de Zekkingen, Otto camerarius de Bertholdesdorf, Bertoldus spismagister. Or. Perg. S. fehlt.

Außerdem Privilegienbestätigungen Ferdinands I. und Ferdinands III. 1140

### 3. Spitz.

Schon 830 schenkt K. Ludwig der Deutsche das Territorium »ad Spitzun« dem Kloster Nieder-Altaich. Neben der Klosterherrschaft entwickelte sich eine weltliche Grundherrschaft, die bis 1504 die Herzoge von Bayern innehatten. Die Pfarre, ursprünglich eine Filiale von St. Michael, wurde im 13. Jahrhundert selbständig und blieb bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts Nieder-Altaichisch.

#### Pfarrarchiv.

Geschichtliche Handschriften. »Gmisch-Gmäsich seu miscellanea jura circa res temporales des löbl. Closters Nieder-Altaich über die Rechte der zu Unterösterreich angehörigen Güttern.« Von P. Aug. Fischer von Nieder-Altaich, Pfarrer in Spitz 1734. 4 Bände.

Matriken seit 1661.